

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 1-3 [i.e. 4-6]

Artikel: Vier Wiehnachtsgedicht vo der Clara Wettach : (Erstdruck, St. Galler Mundart, Ms. 1941)
Autor: Wettach, Clara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vier Wiehnachtsgedicht vo der Clara Wettach.

(Erstdruck, St. Galler Mundart, Ms. 1941)

Rechti Gröößi.

Wie ischt das Chindli aarm und chlii
und chönt wohrhaftig König sii,
chönt, statt im chalte Stall doo z'wohne
i Macht und Pracht im Himmel troone.

Chönt, statt e chliises Lebe z'füehre,
e ganzi, grooßi Welt regiere! Das
chönts! Doch däa ischt wörklech grooß,
wo, hät er d'Wahl, zücht 's schwäärer Loos.

Drum lits jetzt doo, so aarm und chlii
und will de Mensche Vorbild sii,
und tuets eim no esoo verbaarme,
es lächlet no im Stall, im aarme! . . .

Und fangt sin grooße Chrüzweg aa . .
meinscht nöd, es sötti Gspaane haa,
wo tapfer grad wies Jesuschind
im Trääge und Verzichte sind?

Clara Wettach, St. Galle.

O Chindli, liebs Chindli!

E Chröönli vo gringlete Höörli
i goldenem, lieblichem Schii, —
scho wartet, wie gschwind gönd die
e Chroone vo Dorne uf dii. [Jöhrli —

E Bettli, zwoor gstopft blos mit Streui,
doch d'Liebi machts mollig und lind.
O Chindli! Liebi und Treui
uf Erde so selte send!

Scho wartet Verachtig und Sönde
und wartet e Chrüüz uf dii . . .
hüt tuet no e Liechtli der zönde,
hüt taarsch du no fröhlech sii.

Di herzige Hendli tüend spile,
und s'Müeterli freut sich do draa. —
Es warted scho d'Negel! — Din Wile,
dä will's jo nöd anderscht haa!

O Chindli, ales us Liebi: [schwäär . .
jetzt 's Chrippli, denn 's Chrüüz eso
O Chindli, liebs Chindli, was gieb i,
wenn i nöd d'schold do draa wär!

Clara Wettach, St. Galle.

Au das Johr.

Und 's Chrischtchind chont, wie jedes
trotz alem Chrieg und aler Gföhr, [Johr,
und lächlet, tuets au no so weh,
das Eelend i de Nööchi z'seh.

Und spannt di chliine Aarme wiit
fö'r ali Welt, fö'r ali Zit,
fö'r ales uuverständlech Gscheh . . .
und düütet uf sis Herzli hee,

als müeßtet ali das verstoh,
daß 's Chindli ischt uf d'Erde choo
au das Johr, zmittst i Chrieg und Not
und mit üs treit und mit üs goht.

Clara Wettach, St. Galle.

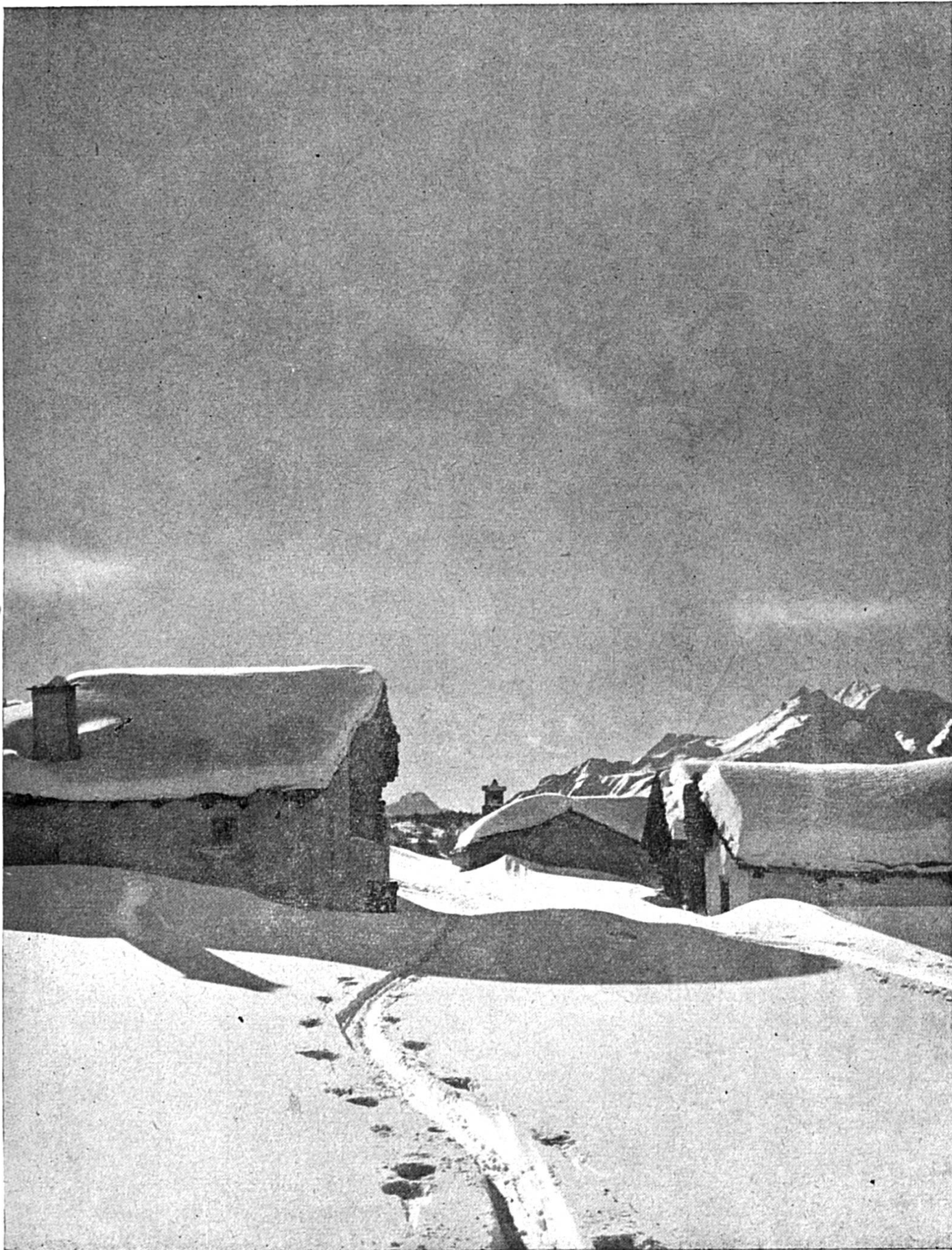
z'Nazareth.

Lueg, wie's Hobelspäänli get
i der Werchstatt z'Nazareth!
Hei, wie fliisig schafft de Maa,
de mues wörklech nootlech haa!

Er verhebet fascht de Schnuuf
und kum eimool luegt er uuf.
Isch es aber gliich den gseh,
söttet ehr das Lüüchte gseh,

wo von Auge bis in Bart
und i d'Hobelspäänli fahrt,
wo e Chindli, frohgemuert,
Paradiisliis spile tuet.

Clara Wettach, St. Galle.



Us: „Die Schweiz“, 1940

Engadineralp im Winter.